

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

1307-1309 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska. Des Moines, Ia., Branch Office: 407-6th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 8, 1879.

Omaha, Neb., Samstag, den 20. Juli 1918.

The Tägliche Omaha Tribune is a strictly American newspaper, read by Americans of German blood. The Tribune recognizes the fact that no publication in this country has a right to exist if it does not devote its entire energy to the best interest of the United States of America, particularly the cause for which the United States entered this war. If any one should find anything in our columns which he believes is at variance with this principle, we would be grateful to have it called to our attention. The Tribune is nothing else than an all-American newspaper.

Der Regierungskontrakt mit den Bahnen

Die Übernahme der Bahnen durch die Regierung für einen zentralisierten Betrieb des ganzen Eisenbahnnetzes der Vereinigten Staaten hat bereits vor Monaten stattgefunden, aber der endgültige Kontrakt für die Regierungskontrolle ist erst jetzt fertiggestellt worden und wird demnächst unterzeichnet werden. Verschiedene Fragen mussten anfangs unerledigt bleiben und werden nun im Kontrakt ihre Beantwortung finden.

Die Hauptzüge des Übereinkommens sind die folgenden: Die Bahngesellschaften erhalten die volle Entschädigung, die in dem Kongressakt vorgegeben wurde.

Die Kosten der Verbesserungen, welche die Regierung einführt und durchführt, werden dem Bahnbeführer zur Last gelegt, doch stipuliert der Kontrakt in dieser Beziehung gewisse Grenzen und kommt damit dem Verlangen der Bahngesellschaften nach. Diese Kostenanrechnung darf z. B. nicht zur Folge haben, daß die Bahngesellschaft keine regulären Dividenden zahlen kann.

Die Zahlung regulärer Dividenden wird also von der Regierung garantiert, solange der Staatsbetrieb andauert. Auch wird die Zahlung aller vor der Betriebsübernahme eingegangenen Verpflichtungen der Bahnen und die Ausführung aller früheren Kontrakte zugesagt.

Alle Kosten der Ausdehnung des Bahnnetzes werden den Vereinigten Staaten zur Last gelegt. Dasselbe ist der Fall mit allen Zusatzbauten und Einrichtungen, die lediglich für Kriegszwecke bestimmt sind und für die eigentliche Entwicklung des Bahnnetzes nicht in Betracht kommen.

Die üblichen Rechnungs- und Buchungspraktiken der Bahnen und deren Zahlungen an Abnehmer, so wie solche vor der Regierungsübernahme bestanden, sollen nicht angetastet werden.

Die Regierung wird alle Befehle der Bahnen in Minen, Ozeanellen und dergleichen respektieren.

Die Vergütungen, welche die Regierung nach dem Kontrakt und nach dem Kongressakt an die Bahnen herzugeben hat, sollen Ende März, Juni, September und Dezember gezahlt werden. Die erste Zahlung wird stattfinden, sobald der Kontrakt unterzeichnet ist.

Die Regierung ist den Bahngesellschaften gegenüber nicht verantwortlich für irgend einen Schaden, der den Bahnen aus kriegerischen Akten des Feindes erwächst.

Es heißt, daß die Bahngesellschaften sich fast einstimmig für den Kontrakt in seiner jetzt erlangten Form erklären werden.

Verwalter Garfield über die Kohlenlage

Der Seignittel-Verwalter der Ver. Staaten, Dr. S. A. Garfield, schreibt in der „New York Evening Post“ über die Kohlenlage wie folgt:

Es ist kaum nötig, abermals zu erklären, daß die voraussichtliche Kohlenausbeute im laufenden Jahre nicht ganz den Bedarf decken wird, der durch den Krieg riesig vermehrt worden ist. Die Gründe dafür sind wieder und wieder dargelegt worden, doch kann das nicht oft genug gesagt werden. Die engen Beziehungen zwischen Kohlenförderung und Transportkapazitäten und die Preissteigerung, die auf den Bahnen des Landes infolge des Krieges ruht, sind die Hauptfaktoren, welche die Kohlenproduktion beschränken. Die Gewichtszunahme der gesteigerten Kohlen-Lohnlage würde an sich genügen, um die gegenwärtigen Kapazitäten der Bahnen auf eine harte Probe zu stellen. Aber Kohlen sind nicht der einzige Kriegsbedarfs-Artikel, der transportiert werden muß.

Die Seignittel-Verwaltung berechnet, daß 735,000,000 Netto-Tonnen Kohlen erforderlich sein werden, um den Anforderungen des laufenden Jahres zu genügen, das vom 1. April 1918 zum 31. März 1919 reicht. Diese Zahl mag durch Umstände, die sich einstellen können, vergrößert werden.

Von diesem Gesamtbedarfe entfallen 100,000,000 auf Anthracit- und 635,000,000 auf Weichkohlen. Die Förderung von Anthracit-Kohlen wird über diejenige normaler Jahre nicht hinausgehen. Die Anthracit-Gruben haben infolge der Ausbeutung und anderer wesentlicher Gründe eine bedeutende Verminderung ihrer Arbeitskräfte erlitten. Trotz einer geringeren Zahl von Arbeitern haben die Anthracit-Gruben es möglich gemacht, ihre Produktion höher zu gestalten wie in normalen Jahren. Eine weitere Erhöhung des gegenwärtigen inöndentlichen Produktions-Durchschnittes ist jedoch nicht zu erwarten.

Die Nachfrage nach Weichkohlen verursacht aus zwei Gründen der Seignittel-Verwaltung die größte Sorge: erstens, weil die Weichkohlenfelder den bedeutenden Unterschied zwischen geplanter Produktion und geplanter Bedarf ausgleichen müssen; und zweitens, weil die Regierung sich auf Weichkohle verlassen muß, um die verschiedenen Industrien, von deren erfolgreichem Betriebe unsere Rolle im Kriege abhängt, im Gange zu halten.

Die Weichkohlen-Nachfrage für industrielle Zwecke stellt sich auf 242,024,000 Netto-Tonnen, eine Zunahme von 18 Prozent im Vergleich zu dem Verbrauch des letzten Jahres.

Häusliche Konsumtionen werden 75,678,000 Tonnen in diesem Jahre gebrauchen gegen 66,915,000 Tonnen im letzten Jahre, ein Mehrverbrauch von 13 Prozent.

Gas- und Elektrizitätswerke, von denen viele Kriegsbedarfs-Fabriken in Bezug auf Treibstoff abhängen, verlangen in diesem Jahre 37,941,000 Tonnen, während sie im letzten Jahre 33,038,000 Tonnen verbrauchten. Das bedeutet eine Erhöhung um 15 Prozent.

Die Bahnen dürften 166,000,000 Tonnen in diesem Jahre gebrauchen gegen 155,000,000 Tonnen im letzten Jahre, was einer Erhöhung von 7 Prozent entspricht.

Es bestehen mehr Schiffe mit größerer Kapazität zwischen unseren Gefahden und denen Frankreichs, wo unsere Truppen kämpfen. Die Zahl unserer Truppen auf dem Kriegsschauplatz wächst beständig und gewaltig von Woche zu Woche, was weitere Schiffe und mehr Kohlen nötig macht, um sie in Bewegung zu setzen. Der Bedarf an „Dunker Coal“ ist um 30 Prozent gestiegen. Während im letzten Jahre 7,700,000 Tonnen genügen, müssen jetzt 10,000,000 Tonnen einer besonderen Kohlenart, die für den Zweck geeignet ist, gefördert und von einer besonderen Kohlen-Region transportiert werden.

Die Minen selbst werden im laufenden Jahre 12,500,000 Tonnen gefördert. Ihr Verbrauch im letzten Jahre wird auf 11,000,000 Tonnen geschätzt. Die Zunahme stellt sich auf 14 Prozent.

Es gibt noch andere Posten, welche die Seignittel-Verwaltung bei der Weizen-Verteilung in Berechnung stellen muß. Zwei Millionen Tonnen Kohlen müssen, namentlich im Westen, Del liefern, wo Ocean-Transport-Schwierigkeiten einen gleichwertigen Betrag von Heiz-Del den Industrien entziehen werden. Sieben Millionen Tonnen werden außerhalb der New England-Staaten einen zusätzlichen zehnjährigen Vorrat schaffen müssen.

Während die Zahlen in Bezug auf Anthracit-Produktion und Konsum keineswegs die erstaunlichen Proportionen annehmen, wie sie für die Weichkohlen-Lage gelten, sind beide Sorten doch von gleicher Wichtigkeit bei Aufrechterhaltung des Krieges-Programms.

New England und die anderen östlichen Staaten sind die größten

Fabrikanten von Kriegs-Ausrüstung und Kriegsmaterial. Die Anlagen und Fabriken arbeiten mit der denkbar höchsten Geschwindigkeit. Eine wesentliche größere Bevölkerung ist durch die Kriegstätigkeiten dahin gezogen worden. Die involvierten Fabriken und die vermehrte Bevölkerung erhöhen den Kohlen-Verbrauch. Die Kohlen müssen notwendiger Weise von genau zwei Kohlenfeldern bezogen werden, von denen Pennsylvanien und West-Virginien. Anthracit-Transport von dem pennsylvanischen Kohlenfeld hängt gänzlich von den Bahnen ab. „Low Volatile Bituminous Coal“ von West-Virginien erreicht New England und einen Teil des übrigen erwähnten Territoriums per Schiff von Hafenplätzen aus. Die Verfrachtungen von Kohle zu der geschäftigsten Zone der Kriegs-Industrie, mit welcher wir zu rechnen haben, erfolgt auf weite Strecken und wird in der Winterzeit stets verzögert. Von den 51,345,783 Tonnen Anthracit-Kohlen von Sorten für den Hausbedarf, die zur Verteilung bereit stehen, sind nahezu 38,000,000 Tonnen von der Seignittel-Verwaltung den New England- und Atlantischen Staaten zugewiesen worden. Zwei und eine halbe Million Tonnen sind für Verwendung der Bahnen und 600,000 Tonnen für die Marine- und Marine-Lager bestimmt worden.

Dr. Wilhelm Muehlons Tagebuch

(1. Fortsetzung.)

Die Haltung des Kaisers.

(Hier erzählt Dr. Muehlons von dem Depesch-Wechsel zwischen dem Kaiser und dem Zaren und von der Publikation dieser Depeschen durch den Kaiser, die, wie er sagte, Rußland und den Charakter des Zaren selbst in höchster Weise zeigen.) Ich muß all diesen pessimistischen Beobachtungen die Krone aufsetzen, indem ich direkt auf die Haltung des Kaisers hinweise.

Dergestalt hatten wir einen Bruch zwischen zwei Negativen dem Publikum überliefert, einen Bruch, der nicht notwendig, ja nicht einmal gerechtfertigt war. Aber selbst wenn Verträge mißfielen, warum mochte der Kaiser es eigentlich alles zu einer persönlichen Angelegenheit und warum war es notwendig, den Zar auf immer unmoralisch zu vernichten?

Die Führung des Kaisers ist ganz eigenartig unter der aller Souveräne Weder der Zar, noch der König von England, noch der Kaiser von Oesterreich ließen sich auch nur mit einem einzigen Worte in eine persönliche Debatte ein. Der Kaiser, der es tat, belästigte sich auf diese Weise mit Würden, die auf die Dauer unerträglich werden mögen.

Ich kann die Aufmerksamkeit der Deutschen nicht oft genug auf die Tatsache lenken, daß nichts durch Gewalt zu erreichen ist, wo die moralische Superiorität fehlt, daß man seine Gegner nicht mit Trübungen terrorisieren kann. Rein Wunder, daß Stimmen in andern Ländern darauf bestehen, daß Deutschland als gefährlich und despotisch anzusehen sei und nicht Rußland, und daß sie den Kaiser als Infraktor aller schiedlichen Institute der Deutschen und als den des europäischen Aufstiegs beschreiben.

5. August. Der Freitag erlegte gestern alle offiziellen Gesandtschaften ohne Delegationen, darunter den Botschafter von fünf Milliarden. Ich erziele ein Abstraktum des offiziellen telegraphischen Berichtes, der am gleichen Abend vom russischen Telegraphenbureau ausgestellt wurde und lese über die Rede des Reichszanzlers, wobei mich ein Schauer überläuft, denn hier steht es: „In diesem Augenblicke stehen unsere Truppen in Belgien. Das kennt kein Gebot. Wir werden dieses Unrecht gut zu machen wissen.“

Es ist mir klar genug, daß unser Betreten belgischen Bodens hauptsächlich auf strategische Gründe zurückzuführen ist. Trotz Alledem und alledem aber ist unsere Haltung Belgien gegenüber so brutal und unmenschlich, trotz aller politischen Verpflichtungen und diplomatisch so schlecht vorbereitet, daß es für Belgien unmöglich war, sie zu lagern, ohne auf inmerdar getrandamarkt zu sein.

6. August. Keine Stimme des Protestes wegen Belgien in der gesamten öffentlichen und privaten Meinung! Der bekannte Pastor Kraus sagt in einem Artikel in der „Kölnischen Zeitung“, mit jener Juridikalität, die für die protestantischen Preußen so typisch ist: „Der diesen Schritt kritisiert, ist ein Verräter, insofern der Kanzler das Unrecht eingestanden und es dadurch zum Recht gemacht hat.“

Während es in Deutschland keine Kritik, keinen Meinungsaustrausch gibt, liest man in Deutschland lange Abhandlungen gegen den Krieg. Wir hören das gerne, aber in unserem eigenen Lande ist es notwendig, Verständnis, Leben und Gut den Behörden zu opfern. Es ist andere nicht gehalten, sich selbst oder andere zu fragen, ob ein Gesetz mit menschlichen Empfindungen oder Gerechtigkeitssinn im Einklange steht. Und ein solches Land, das nur auf Macht aufgebaut ist und in dem es freie Meinungen nicht gibt, glaubt über andere Länder dominieren zu können.

Greiß das Preussentum an.

Die Art und Weise, auf welche der Kaiser getreten mit den Vertretern der verschiedenen Parteien des Reichstages verfuhr, ist sehr charakteristisch, so weit unsere Verhältnisse in Frage kommen.

geben werden, die von Rußland übernommen werden sollen. Natürlich wird es nicht möglich sein, die kleineren Grundbesitzer dortweise zu enteignen, allein es soll mit russischen Polen ein Abkommen getroffen werden, das den allmählichen Abzug von preussischen Polen und russischen Polen gewährleistet.

So absurd das auch klingen mag, weiß ich doch, daß gerade das augenblicklich von vielen Sachverständigen gut geheißen wird.

11. August. Unsere Zeitungen berichten, daß England die in ihren Schiffbauhöfen für die Rechnung der Türkei fertiggestellten Schiffe beschlagnahmt hat. In offiziellen Kreisen wird von einem „unerhörten Neutralitätsbruch“ gesprochen, da die Türkei ein neutrales Land ist.

Ich kann dies nicht besser kommentieren, als dadurch, daß ich auf das Folgende hinweise: das Kriegsministerium und die kaiserliche Marine haben vom ersten Tage des Krieges an alle Artillerie- und alle Marine-Materialien, die in Deutschland gebaut worden sind, beschlagnahmt, ohne auch nur ein Abkommen mit den Staaten, denen sie gehören, herbeizuführen—Argentinien, Norwegen, Brasilien, Chile, die Schweiz, Rumänien, Griechenland und Bulgarien.

Deutschland verdammt also England für einen Schritt, den es schon lange als einen kriegerischen Notwendigkeit anerkannt hat!

16. August. Keunigkeiten aus Berlin: Ein Herr, der am Tage vorher mit den Staats-Sekretären der Marine und des Auswärtigen Amtes konferiert hat, übermittelte sie mir. Alle sind bei besser Laune und sieges-sicher. Die deutschen Armeen werden in ein paar Tagen wie eine Dampfwalze über Frankreich hinarollen. Morgen geht der Kaiser ins Hauptquartier; es besteht der Wunsch, in Berlin zu bleiben, wo der Generalstab ruhiger und bequemer arbeiten kann, als in irgend einem Feldquartier. Die telephonischen Verbindungen arbeiten ausgezeichnet, der Generalstab hat fast jedes Bataillon am Telefon und hat ein ausgezeichnetes Bild der Zusammenfassung und Lage, selbst der kleinsten Einheiten. Man zweifelt nicht daran, daß von all unseren Gegnern Frankreich derjenige sein wird, der die Höhe bezahlen wird.

Mit England lie die Sache sehr interessant. Die deutsche Flotte habe vergeblich bis nach Schottland hinunter nach der englischen geflutet, konnte sie aber nirgends finden. Die 11-Boote Flotte sei sogar um Schottland herumgefahren und habe nur ein Boot, die U-15, verloren. Es wird angenommen, daß England eine Schlacht zu vermeiden wünscht, um seine Seeherrschaft nicht zu schwächen und vielleicht auch, weil der Krieg in weiten Kreisen nicht beliebt ist. England würde schon dazu sehen, daß Frankreich allein blutet. Auf alle Fälle lie es nur ein schöner Traum Frankreichs, daran zu glauben, daß England irgend welche nennenswerte Streitkräfte zu irgend einem der Ernährungs werten Zeitpunkt herüberführen würde.

7. August. Italien bleibt augenblicklich neutral, weil der bindende Fall eines Angriffes auf Deutschland nicht besteht, außerdem ist es von allem Anfang an von Berlin und Wien nicht vertragsgemäß ins Vertrauen gezogen und nicht um seine Ansicht befragt, sondern einfach von dem seit accompli in Kenntnis gesetzt worden. Oesterreich-Ungarn hat erst gegen Rußland den Krieg erklärt. Diese Verzögerung ist umso bemerkenswerter, wenn man sie mit der blitzartigen Geschwindigkeit des Berliner Kaisers vergleicht. Wie viel muß der alte Franz Joseph zu überwinden gehabt haben, ehe er sich mit der Kriegserklärung einverstanden erklärte? Ich bin fest überzeugt, daß er überlistet worden ist. Selbst jetzt noch erhebt Franz Joseph seinen Feinden als eine chevaleresque, humanitäre Gestalt. Keiner bewirkt mit ihm Schmach, denn er selbst drohte nicht, heute nicht.

Unsere Behörden führen dadurch immer mehr Aufstrebungen herbei, daß sie das Substitut auffordern, nach Gold-Autos zu fahnden und nach Spionen, wodurch das Leben eines jeden Einzelnen gefährdet wird. Viele Preußen sind bei ihren Autofahrten erschöpft worden.

9. August. Deutschland kündigt gestern gemeinsam mit Oesterreich die Befreiung der Polen vom Joch der Moskowitzer an. Wenn Preußen gegen Oesterreich Krieg führte, würde es eine ähnliche Proklamation hinsichtlich der Bewohner des glorreichen Königreichs Böhmen erlassen!

Wir Deutsche sollten es nicht wagen, von dem Joch der Moskowitzer zu sprechen! Nicht allein, daß wir selbst ein Joch tragen, das, wenn es auch glänzender ist, nur umso schmerzlicher ist, sondern wir selbst haben die Polen auch systematischer unterdrückt, als die Russen. Wir quälten noch heute die Dänen und die Elässer zu Tode!

Aber niemand in Preußen denkt auch nur daran, den Polen etwas an Kosten Preußens zu geben! Die Grenzen Preußens sollen unverändert bleiben, genau so wie die halstarrigen und unedlen preussischen Staatsbegriffe selbst! Der Zweck der Uebung ist lediglich der, die Polen gegen den Zaren auszuwachen und ihm die Herbe zu rauben, die einst gemeinsam mit ihm geerntet und verteilt worden.

Enteignung der Landbesitzer.

Die größeren polnischen Grundbesitzer sollen enteignet werden; ihre Seignittäten sollen den Deutschen gegeben werden.

Siegefeier in Korb Platte.

Korb Platte, 20. Juli.—Nach Eintreffen der Meldung des Sieges der amerikanischen Truppen in Frankreich hat hier auf dem Court Haus Platz eine große enthusiastische Feier stattgefunden. Die Herren F. J. Halligan und F. S. Hoagland hielten Reden.

Nervosität und Kopfschmerzen werden oft durch fehrharte Augen bedingt. Besuchen Sie Dr. Weiland, Fremont. Schwierige Fälle eine Spezialität.

Die Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune

Kathräftigere Unterstützung der Baustein-Kampagne der Täglichen Omaha Tribune geboten

Der Fortschritt der Baustein-Kampagne für das Eigenheim der Omaha Tribune geht nur recht langsam voran. Es stehen bisher nur 369 Namen auf dem Verzeichnis derrer, die ein zweijähriges Abonnement im Voraus bezahlen. Doch hier darf die Kampagne nicht zum Stehen kommen. Es muß vorwärts gehen auf dem Wege zum vierten Hundert, damit der vierte Markstein bald erreicht werde. Es scheint uns unmöglich, daß unter den Lesenden von Lesern anderer Zeitung sich nicht mehr finden sollten, die ihr Abonnement auf zwei Jahre hinaus im Voraus bezahlen werden. Wir sind überzeugt, daß noch viele Leser Bausteine beitragen werden, wenn sie ernsthaft folgende Fragen erwägen.

Ist Ihr Name auf der Ehrenliste verzeichnet? Wenn das der Fall ist, so nehmen Sie anderen Dank dafür hin. Ist es aber noch nicht der Fall, denn fragen Sie sich nach dem Grunde. Ist es, weil Sie das nötige Geld nicht erbringen können, oder weil Sie es vergessen oder übersehen haben, diesem Ihrem Freund, Ihrer Täglichen Omaha Tribune, in der jetzigen schweren Zeit hilfreich zur Seite zu stehen? Andere Gründe werden wohl nicht geltend gemacht werden können, da wir dessen sicher sind, daß die Tägliche Omaha Tribune allen anderen Lesern unendlich viel mehr wert ist, als wir an Abonnementsgeld verlangen und ein Jeder, der die Mittel es erlaubt, sollte daher postwendend seinen Baustein einbringen.

Wer ist der Nächste, der mithilt, auf dem Wege zum vierten Hundert voranzufahren? Wie viele neue Namen werden in den nächsten Tagen auf der Ehrenliste zu verzeichnen sein?

HOTEL ATLANTIC

Clark near Jackson Boulevard

Chicago

Dieses prächtvolle Hotel kann jedem Reisenden besonders empfohlen werden wegen seiner zentralen Lage, seiner schönen Zimmer und vorzüglichen Küche.

450 Rooms

\$1.50 up

With Bath

\$2.00 up

Schreibt für Circular D. D. T. mit Karte des Stadtbezirktes Chicagos.

Die alte NELSON MORRIS RANCH

Geignet von der Wood-Upile Land Company

6,000 Acker

Burdie Bros. Investment Company

— oder —

The Plateau State Bank, Herman, Neb.

THE ROYAL HOTEL

Exoelstior Springs, Missouri

Generell—Amerikanischer Plan.

— Das führende Erholungs-Hotel in Exoelstior Springs. —

150 Zimmer mit oder ohne Bad.—Badmöbren in jeder Wohnung.—Elektrische Lichter.—Elektrisches Bad.—Dampfbäder, lauwarmes Bad und kaltes Wasser.

Das Haus der Zuborkommenheit und Zufriedenheit

— Wichtige Raten —

Die am besten ausgestatteten Winterhäuser von Exoelstior Springs.

Wir bemühen uns, Sie zufrieden zu stellen. „Zuborkommenheit“ ist unser Motto.

F. C. Grandall, Geschäftsführer. Geo. F. Morrow, Eigentümer.

AN STRASSENBAHN-PASSAGIERE!

I.

Die Gesellschaft hat Regeln, deren Durchführung zur Verbesserung im Verkehr zu fördern statt zu hindern guten Bedienung absolut notwendig sind. Der gute Bürger, wünscht, sollte willig diese Regeln beachten.

OMAHA & COUNCIL BLUFFS STREET RAILWAY COMPANY